

**Franz Piwonka**

(Diplom-Soziologe und politischer Aktivist)

23.4. 2015

## **Wie die Kritiker der Medienkritik ihr eigenes Opfer werden**

Die Spiegel-Nummer 2/2015 enthält das Essay des Tübinger Medienwissenschaftlers Bernhard Pörksen mit dem Titel: „Der Hass der Bescheidwiser. Die aktuellen Attacken von Verschwörungstheoretikern bedrohen den Journalismus“. Eine kurze Analyse dieses Textes zeigt jedoch, daß die Vorwürfe an die Medienkritiker auf den Kritiker der Medienkritiker selbst zutreffen. Eine Antwort auf mein Schreiben gab es nicht.

Sehr geehrter Herr Pörksen,

nun habe ich auch Ihren Spiegel-Artikel gelesen, in dem Sie gleich am Anfang darlegen, wer zu den Verschwörungstheoretikern gehört, so ziemlich alle Medienkritiker, angefangen von Uwe Krügers Dissertation, über Matthias Platzeck, Gabor Steingart bis hin zu Willy Wimmer. Uwe Krüger deshalb, weil er transatlantische Lobbyorganisationen ins Spiel bringt, von denen die Medien angeblich gesteuert würden, Matthias Platzeck, weil ihn die Ukraine-Berichterstattung an frühere DDR-Zeiten erinnert und Steingart, weil er schrieb: „**Westliche Politik und Medien sind gleich**“ und nicht zuletzt Willy Wimmer, dessen gemeinsam mit Wolfgang Effenberger verfaßtes Buch: „**Die Wiederkehr der Hasardeure. Schattenstrategen, stille Kriegsprofiteure 1914 und heute**“ man gelesen haben muß, um zu wissen, warum.

Die stecken Sie alle in einen Sack und hauen dann kräftig drauf: „**weil sich der Verschwörungstheoretiker gegen eine mögliche Widerlegung immunisiert. Jeder Einwand wird von ihm blitzschnell eingeordnet, integriert – und entschärft**“. Das wird sicherlich der Grund gewesen sein, warum Sie mir nicht geantwortet haben. „**warum also noch sprechen**“, wie Sie den Medienkritikern entgegenhalten, es jetzt aber für sich selbst in Anspruch nehmen. Mit anderen Worten: nun haben Sie ein Alibi gefunden, sich mit ihnen erst gar nicht auseinandersetzen zu müssen, oder in Ihren eigenen Worten: „**die Panzerung des Denkens**“ wird bei Ihnen „**problemlos möglich**“, da Sie offenbar selbst zu den „**Sofort-Bescheidwisern**“ gehören. Sie selbst haben ein binär strukturiertes Weltbild entworfen, denn nur auf diese Weise haben Sie sich ihr Alibi der Verweigerung der Kommunikation ergattert.

Um die Absurdität auf den Punkt zu bringen: wer das Putin-Bashing ablehnt, weil ihm die simplifizierende Einteilung der Welt in Gut und Böse zugrundeliegt, vertritt die „**These, die von den Kräften des Bösen und dem zum Feind erklärten anderen handelt**“. „**Verschwörungstheoretisch argumentieren heißt eigentlich: der Debatte in der Sache durch die Entlarvung des anderen auszuweichen**“, in Ihrem Fall: da Sie Medienkritiker als Verschwörungstheoretiker „**entlarvt**“ haben, dürfen Sie nun selbst „**der Debatte in der Sache ...ausweichen**“

Nicht nur das, „**schlimmer noch**“: der Vorwurf der Einseitigkeit der Ukraine-Berichterstattung ist nichts anderes als ein „**pauschaler Verdacht**“. Da wird man sprachlos, denn schließlich handelt es sich hier ausschließlich um eine empirische Frage, in diesem Fall empirisch bestens belegte Aussage, der sogar der Alpha-Journalist Stefan Kornelius, natürlich mit ganz anderen Intentionen, ausdrücklich zustimmt, als er einem gekündigten Abonnenten mitteilte: „**In der Ukraine-Krise werden Sie es schwer haben, unter den großen, seriösen Medien des Landes eine andere Stimme zu finden**“. Sie können die Richtigkeit des Vorwurfs zwar gern anzweifeln, was Sie mit ihrer Aussage: „**diese**

**Mainstream-Medien, meint man, hetzen gegen Rußland und vergöttern Amerika“** zweifellohne tun, empirische Belege dafür werden Sie aber nicht vorlegen können.

Und nun die Volte: „ **Ist nicht auch, so fragen geübte Konspirationsphantasten, die Kritik der Verschwörungstheorie letztlich nur Beleg einer Verschwörung?**“ Ihr Artikel lehrt exemplarisch: die Kritik der Verschwörungstheorie, genauer: das, was sich dafür so alles hält, ist selbst ein Beleg für ein höchst subtiles, selbstimmunisierendes „Rotationsdenken“, wie ich es gerne auszudrücken pflege.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Josef Piwonka